

Damit Menschen in der Schuldenfalle Land sehen können

Schuldnerberatung Düren-Jülich legt Jahresbericht 2023 vor



Landrat Wolfgang Spelthahn (5. von links) nimmt den Jahresbericht 2023 entgegen.

Das Team der Diakonie-Schuldnerberatung Düren-Jülich legte in Düren den Jahresbericht 2023 vor und übergab ihn dem Landrat des Kreises Düren, Wolfgang Spelthahn.

Erschwerend zu den „normalen“ Problemen, die Menschen in die Schuldenfalle geraten lassen, kamen in den vergangenen Jahren die Corona-Krise, die Energiekrise und die Inflation hinzu. Wer sowieso schon am Rande seiner finanziellen Möglichkeiten lebt, der gerät unter solchen äußeren Umständen ganz schnell in eine Situation, aus der er alleine keinen Ausweg findet.

Zum „Überschuldungsrisiko Inflation“ gab es 2023 eine Aktionswoche aller Schuldnerberatungsstellen im Land, an der sich auch die beiden Beratungsstellen in Düren und Jülich beteiligten.

Dazu heißt es im Jahresbericht 2023: „Und es zeigt sich wieder, dass vor allem die Schuldnerberatung in Krisenzeiten gefragt und gefordert ist. Im Kreis Düren leben besonders viele Menschen mit knappen Einkommensressourcen. Für sie ist es besonders schwer, mit den stetig steigenden Kosten zurechtzukommen. Neben der sozialen Schuldnerberatung waren auch kreative Präventionsangebote gefragt. Deutlich war in der Beratung zu spüren, wie belastend die Krisen für die Schuldner*innen sind. Intensive psychosoziale Begleitung war und ist in den Beratungsprozessen dringend erforderlich.“

Schuldnerberatung hat den ganzen Menschen im Blick, mit den Auswirkungen auch auf Beziehungen, Gesundheit und seelische Belastung.

Prävention – damit es gar nicht erst so weit kommt

Ein wichtiger Baustein der Arbeit war und ist die Präventionsarbeit. Es ist im Vergleich zu früheren Jahren immer leichter, Geld auszugeben und die Kontrolle über seine Finanzen zu verlieren. Ein Klick im Internet, und die Transaktion ist vollzogen. Gerade -aber nicht nur- Jugendliche verlieren auf diese Weise ganz schnell den Überblick und geraten in die Schuldenfalle. Deshalb setzt Präventionsarbeit bei Kindern und Jugendlichen an. Gefordert wird von den Fachleuten in den Beratungsstellen seit langem, dass der Umgang mit Geld in den Schulen zum normalen Unterrichtsstoff dazu gehören muss. Leider bisher vergeblich. Die Präventionsangebote der Diakonie resp. ihrer Beratungsstellen umfassten im vergangenen Jahr deshalb nicht zuletzt Beratungsgespräche in Familienzentren und Kindertagesstätten. „In den Familienzentren im Nordkreis Düren werden schon die Vorschulkinder spielerisch an das Thema „Geld“ - vom Tauschhandel bis zum bargeldlosen Zahlungsverkehr und die notwendigen Haushaltsausgaben - herangeführt und in einem Projekt für dieses wichtige Thema sensibilisiert. Hier werden alle Sinne angesprochen und an einem Rollenspiel rund ums Geld-Verdienen, den Umlauf und das Ausgeben von Geld haben die Vorschulkinder viel Spaß. So prägt sich das Thema durch eigenes aktives Gestalten auch schon in diesem Alter ein. Die Eltern der Kita Kinder erreichen wir durch einen Elternbrief und das zusätzliche Angebot von Elternabenden.“

Beratung, Begleitung, Hilfe – wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist

Auch im vergangenen Jahr gab es wieder eine steigende Zahl von Ratsuchenden. Allein die Zahl der Bescheinigungen im Zusammenhang von Pfändungsschutzkonten stieg gegenüber 2022 um 22%! Insgesamt wurden 1740 Personen persönlich beraten, zusätzlich gab es die telefonische Beratung von Ratsuchenden. Die meisten Betroffenen gehören zur Altersgruppe 30 bis 50 Jahre. Zunehmend wenden sich auch Menschen über 60 Jahre an die Beratungsstellen.

Die Zahl der Insolvenzanträge erreichte im Jahr 2023 wieder in hohes Niveau, verbunden mit einer hohen Arbeitsbelastung für die Teams in den beiden Beratungsstellen.

Auch wenn der Gesetzgeber einiges zum Positiven verändert hat, um das Abgleiten in die Schuldenfalle zu erschweren, gilt noch immer, dass im europäischen Vergleich Menschen in der Bundesrepublik eine eher niedrige Finanzkompetenz aufweisen.

Landrat Wolfgang Spelthahn dankte den Mitarbeiter*innen der Diakonie für ihren Dienst an den Menschen auch im vergangenen Jahr. Er versprach, dass der Kreis Düren auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für die Beratungsstellen bleiben werde, damit die hohe Qualität der Arbeit erhalten bleiben könne.

Und der Jülicher Superintendent Pfarrer Jens Sannig dankte zum einen den beiden Teams für Ihren wertvollen Dienst an den Ratsuchenden, und zum anderen bedankt er sich beim Landrat für die nachhaltige Unterstützung und Begleitung der Schuldenberatung.

Schließlich dankte die Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich, Uschi Hensen, den beiden Teams für ihre engagierte Arbeit und dem Landrat für die gute „Zusammenarbeit auf Augenhöhe“.

© Text und Foto: Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich